Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 1

Artikel: Die Schweiz an der Schwelle zu 1991
Autor: Kutter, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-596367

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz an der Schwelle zu 1991

Eine vaterländische Weise, in Moll zu singen

Dies Vaterland und Mutterland
sitzt auf dem Berg und schaut hinaus:
Etage im Europa-Haus,
doch diesem Haus fehlt eine Wand.

Es herrscht ein Durchzug aus dem Osten.
Im Süden schreit das Fundament
nach einer Portion Zement,
die Röhren in der Mitte rosten.

Der Garten um das Haus vergammelt.
Der Brunnen stinkt. Es sitzt der Wurm
im Obst. Es droht ein Treibhaus-Sturm.
Das Rattenvolk im Keller rammelt.

Wir haben zwar die eigne Küche,
doch ist das Gästezimmer klein.
Die Möbel könnten flotter sein.
Auf unsern Kissen alte Sprüche.

Sind wir privilegierte Mieter?
Ist das ein Stockwerkeigentum?
Betrachtet uns das Publikum
vielleicht sogar als Samariter?

He Nachbarn, sagt, was ist zu tun?
Euch geht's doch gut – mit Achselzucken
drehn sie sich weg. Und wir? Wir ducken
uns brav, wir sind nicht opportun.

Europa – wird das ein Geschäft?
Ist es ein Risiko, sofern
wir nicht dabei sind? Und wie gern
entdecken wir uns nachgeäfft?

Wir leben so, wie sich's der Rest
der Menschheit nicht in Träumen träumt:
schön abgegrenzt und aufgeräumt,
neutral, wenngleich mit West-Attest.

Im Bruttosozialprodukt
pro Kopf Weltspitze sein, kann nur
bedeuten: wenn die Konjunktur
sich ändert, werden wir verschluckt.

Wer will das schon? Es müsste immer
so bleiben, ja noch besser werden.
Wir dulden seufzend die Beschwerden
beim Renovieren unsrer Zimmer.

Die Siebenhundertjahrgeschichten
verschwinden dort in schweren Truhen.
Ach lasst doch diese Dinger ruhen,
was nachher folgt, wird sich schon richten.

Doch sollte es ganz anders kommen –
wir werden on the safe side stehn.
Wem das nicht passt, der möge gehn.
Wer denkt wie wir, der sei willkommen.

Wir haben wenig mit dem Staat
am Hut; er soll nur funktionieren.
Doch wer uns mag, darf uns kopieren:
die Schweiz, ihr eignes Plagiat.

Von Markus Kutter